

ALTES BRAUCHTUM

IN CHEMIKERKREISEN

Im 4. Stock des Chemieinstitutes der Naturwissenschaftlichen Fakultät der TU Graz findet sich an der Labortür eines der dort residierenden Assistenten folgende Inschrift:

T+H+F

Daß obige Hieroglyphen im gesamten Arbeitsbereich der Chemiker nur ein einziges Mal zu finden sind, ist als Hinweis darauf zu werten, daß hier das Relikt eines sehr alten und kaum mehr geübten Brauches vorliegt.

Was bedeuten also diese Zeichen ?

Da die frappierende Ähnlichkeit mit dem christlichen Vorbild geradezu ins Auge sticht, darf auch hier angenommen werden, daß es sich um die Anfangsbuchstaben bedeutender Namen handelt. Nach langem und intensivem Studium der quartären und hetären Literatur und dem Besuch zahlloser Seminare zum Thema "Radikale Kryptosemantik heute, betrachtet im Lichte des Schiefen Theorems" wurde ermittelt:



T steht für die Heilige Tetra (deren Name sich aus der heiligen 4-Zahl ergibt; 4 ist die Zahl der versuchten Synthesen, bevor die fünfte gelingt) wogegen H aus der Initiale des Heiligen Hydro abgeleitet ist, der als wichtigster Schutzpatron der Wasserentsalzungsanlagen und der Aquadest-Behälter (und der Destillationsapparaturen und Ionenaustauscher ganz allgemein) auf sehr alte Gewässergottheiten zurückzuführen ist. Auf Schwierigkeiten stößt man jedoch beim dritten Buchstaben, der sich zwar eindeutig zum Heiligen Furan zugehörig erweist, dessen Namensklärung aber erkleckliche Schwierigkeiten mit sich bringt. Das Lager der Fachleute ist gespalten. Eine Gruppe vermutet die Erklärung in der Ähnlichkeit zur althochdeutschen Entsprechung für das Wort "führen", eine zweite bemüht sich um die Klärung der Verwandtschaft mit dem lateinischen "furor". Eine kleine Splittergruppe weist mit Recht auf das im Namen enthaltene "Uran" hin, doch befriedigend sind diese Theorien allesamt nicht. Vollends der Deutung entziehen sich die "+"-Zeichen zwischen den Buchstaben. Die Hypothese, daß es sich um die graphisch umgesetzte Darstellung eines Kreuzstückes in einer Rohrleitung handeln könnte, muß in das Reich der Phantasie verwiesen werden.

Allgemein betrachtet läßt sich zusammenfassend feststellen, daß auch die Chemikersippe offensichtlich Sitten und Gebräuche pflegt, die den Menschen besonders in schweren Zeiten wie Kriegen und Dissertationen geistigen Schutz und Sicherheit geben.

Zung